

Trichtenhauser Weltbetrachtung : (Red vom Meinrad Lienert, won er am 19. Juli 1915, a der Fyr vo sym 50. Geburtstag vor em "Lesezirkel Hottingen" im Wald bi der Trichtehuser Müli ghalte het)

Autor(en): **Lienert, Meinrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **1 (1939)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und 's ist em gsy, si kyede am ene Ort use. Dr Schnee hät kirbsched under de Schuehne, und d'Lüt sind ene zäntume uswäg, si hend all verbarmmed, die armsfälige Mäntsche, wo's just ase guet ka hend, wo dr alt Bodemüller nu ä tolänte Ma gsy ist. Aber do chamme dä gohge mache, wän's eim halt nüid wil.

„Aech, wän is nur dr Herrgott holti!“ hät d'Mueter gjommered, i bi nüid schuld, as's Ugfell meh Meister ist as üsereim“.

Trichtenhauser Weltbetrachtung.

(Red vom Meinrad Lienert, won er am 19. Juli 1915, a der Fyr vo sym 50. Geburtstag vor em „Lesezirkel Hottingen“ im Wald bi der Trichtehuser Müli ghalte het).

Wärti Mitbürger vo Trichtehuse!

Wieni gseh, sind miär hinecht äs erbers Buscheli Bolch binandere. Gjä, das fräit mi de glych, und i sägi Dank, as'r cho sind.

Trüwi, liebi Eidginosse! Miär sind hinecht wider einist se fridli und früntli binenandere äs wie d'Eier im Chrättli, wän au nid völlig se rüöbig. Jaha, e jä, mi chöt meine, wäme iis das serewäg gseht haseliere und d'Fuohr ha, miär wärid zmigt i dr Chilibizyt inne. Einewäg; wiewohl miär hinecht wider einist Hauffame hend, und das hemmer, sen isch eim glych eistig, mi mög nid abcho äs wie alig au scho; s ist eim, mi syg am ene Bei aghälsiged, äs wien ä Geiß am Stud. Der grüselibös Chrieg, wo da um üsers Schwizerländli ume alls vernütiged und verherged, lat is nid rächt ufs Trämm cho, der git is eister wider dr Defan, das gitr. Jaha, währligott, s ist ä hejbsche Chrieg ums Land. Au üsi Sach isch nid im Bly äs wie si fött. D'Wält stahnt nüimme uf alle vier Stüide, si fat asfa gample, das gampledsi. S chöt eim herrehündle, wäme dra sinnt, und s wundredi eim kei Big, wän si nu völlig zämeghyti. S ist mer de glych, Uferherrged wärd öppe, e jä, nid ebig welle zuoluoge, wie d Mäntsche änand asewäg erwullid, erstrahlid und erschland; s ist ased ä beländrischi, ä rytigi und ä abheldigi Wält. Und i ha scho dänkt, wän i Uferherrged wär, se luogti nüimme lenger zue, äs wie d Mäntsche land Bombe und Granate änand uf d Chappe appa la schnye. I tät ämal ased einist dr Länder uf und d Hämlisärmel eis hinderelike, und drna chehrti dr Ehratte zringelwysum und tät die füirig Sunne, der

Ma und Bärig und Flüöh über die verfluemered Wält ine la hagle, as s ä si mit fantallem zoum ne Flade zämetätschti. Teigi wär si scho mehdelang. Weder wän i de a die usschuldige Gosli und as Wybervolch sinne, se tättis villichter glych nid, und zletscht am Änd muoß me mit em Mannevoldch au wider Verbärmisch ha, as s ase drabappe ist und tuot wien äs Chesi voll Ischbäre.

Wer hed dän au der Mordjohau agfange? Saha, e jä, wer hed dän au dr Muni usgla? Ä keine wotts ta ha, ä jeddwedere sait, dise heigs ta. Weder syg es wien äs well, der bös Muni da, wo dermal d Wält schier zunderobsi püngid, ist jejed äs schnükeligs ad Chettene legge. Und miär Schwizer müönd a Usenherrged Danki säge, wän is der upauzt Zottli nid au nu s Tännor iputscht, se wänr. — Saha, miär Eidginosse sind au nid dr basist dra. Und wä mer jeß scho fästid, se ganz wohl ischis nid derby, das ischis. Wiewohl miär Schwizerlüt gwüß mit niemerem wend stößig wärde und a iis und a allne der ebig Fride nu mehde sauft möchtid gwunne, se heds halt glych sy Mugg. Wägewas, hä? Ejä, will miär sälber i dr Ehrott inne sind und nid rächt wüßid, wie mer zuo dere hirmouts Schweizi us wend, won is üser Nachbure agreist hend. S Schwizervolch stahet jeß wien äs Hirtebuobli zwüsched dene vier täibscheelige Risenachbure inne und ist nid se ganz gwüß, öbs nid au nu äs Chlaibschu erwutscht alder nid. Äsi große Nachbure tüönd ja syeinist d Zähd gägis viirela. Und will mer zwüsched ihre viere inne stand, se sind s schalus uf is. S sait eistig wider dr eint, miär heigids mit em andere.

Einewäg. Miär wend gschlacht Lüt blybe und is nid is Dölderli la usejage. Miär stand zwüsched viere am Hag, und mier wend gäge all rächt sy. Und wott eine am böse Muni einewäg üse Hag uftuo, jänu, är söll si vorane bsinne, miär sind nienehalb se chlüpfig. S hed scho mänge gmeint, är lisi äs teiggs Häibirli uf, und derna isch ä stüpfige Chesteneigel gsy. Fryli, wieni scho gsait ha, s Schwizervolch ist bloß äs Hirtebuobli. Weder miär dankid a Chüing David und äs wie der am Goliäthel, a dem Langeriß, der Maur gmacht hed, und landis nid z hüntsch verchlepse und tüönd Stei id Läktätsche, und das tüömmmer.

Fryli, wämes rächt bitrached, simmer eignedli ihre dry Hirtehnabe: ä Schwizertütsche und zwoo wältschschwizerisch. Weder all dry simmer

Briüöder. Und mer hushaltid zäme au prezis wie Briüöder, aber nid wie guot Briüöder, das cha me der Gang wider gwahre. Mer hend ja eistig neimis z änze, z chäize und z späiße gägenand. Zerst, wo der Chrieg aggla hed, hend si all dry Briüöder schön under ihres wyßrot Fähdli zämeta, und s ist ä arfligi Liebi gsy. Derna, wo s gmerkt hend, as dr Muni die große Nachbure uf dHore nyt, hend die dry Briüöder wider gägenand afa spizle und stümpfe und sind fryerber usenandcho. Und si hend si nid bloß underänand nis chönne höke, si hend nu dä schaluse Nachbure, au ä sie afa Waz mache und hend übere Hag griüßt: Du hest rächt! Verwättsche und vertättsche der Herrgottsdonnder! Är und niemert anderst hed dr Muni abgla! S ist zlekt ase cho zwüsched dene dry Schwizerbriüödere, as me glylachtig chöt meine, si heigid zäme fryli dry Chöpf, aber bloß ei Verstand. S hed fryvil brucht, bis s isichtig Eidginosse und der gout Wille wider ächly bhabner zämebracht hend. Und i wotts grad säge: Z bhabe sind s jek nu nid binenand.

Weder i nime a, die dry Briüöder lachid, eä, nachewärtsi dr Verstand la walte. Zyt wärs, und a Chrixe fähltz äne ja nid. All dry wiüßid ja, as niemert ase höich und ase schön deheime ist äs wie miär Schwizer, und alle drye isches kanntli, as mer nüid und niemert obisobe hend as dr blab Himmel und Uferherrged. Drum wärs dänk nid der linggist, wän die dry Schwizerchnabe hörtid ase willwänkiß sy und hörtid, serewäg gägenand schnerrze und schnelle. S chöt sust, cha sy, a dem alder a disem Nachbur d Sinn cho, üs hinderruggs ä Rigel im Hag ufztuo, as undereinist dr bös Muni i üfers Bärgländli ufetüflidi. S chlagmartere bschüßti und nükti drna nümme frydik.

Ufi große Nachbure uf alle vier Syte sind üs gwüß lieb und rächt. Mer wend ene alls tuo, was mer chönd, alls was mer vor üsem Puntenöri, vor üsem Gwüße chönd verantworte. Aber nid meh. Z erst chunt jek s Hämlü und de dr Rok. Hend üfi Borälteste müöße mit dä Hälibarte und mit dr bluotige Fust d Fryheit gwunne, se wend si miär jek nachewärtsi nid mit dr Fädere und mit em Mul gah verlüre. Fryli, hed eine öppis rächts z säge, se söll rs härzhast säge. Ich wott gwüß a niemerem äs Schlößli as Redhus hänke, weder gschyder wärs hütigstags, mi tät luoge sjs Mul echly zgherre. Und wer da nid Mas gnuog ist, sölls lieber bim Gspusli bruche.

Trümi, liebi Eidginosse! S ist a dr Zyt, as mer zämehend, miär dry Briüöder im Vaterland. Dr Muni ist ja nu nid gstalled. Redid miär tütsch alder wältsch, miär sind mit Blout zämekitted. Miär wend trü anenand sy. Chäms derna wies well, haus alder stächs, rübis alder stübis: Haarus, haarus!